

GLAUBEN IN KOOPERATION



In diesem Brief:

- Vorwort von Karel Dekempe
- Aussendung der Volontäre
- Vulkanausbruch in Goma
- Papst Franziskus
- Süd-Nord-Missionen
- Sie sind zurück
- Am Rande
- Neue Volontärin

Liebe Freunde von Fidesco,

das zweite Jahr unter Coronabedingungen geht zu Ende. Statt zu klagen, haben wir von Fidesco jeden Grund dankbar zu sein!

87 neue Volontäre wurden im Sommer ausgesandt und im Gegensatz zum letzten Jahr auch wieder eine deutsche Volontärin, die sich in diesem Brief vorstellt. Die diesjährige Fidesco-Patin, Carine Neveu, engagiert sich ganz besonders in den Flüchtlingslagern der Welt.



Karel Dekempe

Ein besonderer Dank geht an die Spender, die unserem Spendenaufbau nach dem verheerenden Vulkanausbruch im Osten Kongs gefolgt sind und innerhalb von nur drei Tagen 30.000 Euro zusammengebracht haben. Es zeichnet sich jetzt am Jahresende ab, dass wir in diesem, wie schon im letzten Jahr ein gutes Spendenergebnis haben werden, das uns wieder ermöglichen wird, viele Projekte zu unterstützen.

Im März wurde außerdem das Fidesco-Team anlässlich des 40-jährigen Bestehens von Fidesco von Papst Franziskus in einer Privataudienz empfangen. Nur wenige Tage bevor Italien seine Grenzen coronabedingt schließen musste.

2020-2021 war zudem das erste Jahr, in dem Fidesco-Volontäre aus einem Entwicklungsland in Europa auf Mission waren.

Das Team von Fidesco Deutschland und ich wünschen Ihnen eine gesegnete Adventszeit und frohe Weihnachten!

Karel Dekempe

Aussendung der Volontäre

Am 17. Juli wurden in Paray-le-Monial 87 neue Fidesco Volontäre in 20 Länder der Welt ausgesandt. Darunter war auch Eva Stenkamp aus Bo-

WAS IST FIDESCO

FIDESCO IST EINE KATHOLISCHE ORGANISATION, DIE SICH DIE INTERNATIONALE SOLIDARITÄT ZUR AUFGABE GEMACHT HAT. WIR SENDEN UNSERE VOLONTÄRE IN DIE GANZE WELT UND SIE BRINGEN IHRE BERUFLICHEN FÄHIGKEITEN IN ENTWICKLUNGSPROJEKTE ODER HUMANITÄRE AKTIONEN EIN. FIDESCO HILFT SEIT ÜBER 40 JAHREN. IM MOMENT ARBEITEN RUND 116 VOLONTÄRE IN 24 LÄNDERN AUF DER GANZEN WELT.

WWW.FIDESCO.DE

cholt, die im September als Ärztin nach Madagaskar ausgereist ist. Die diesjährige Fidesco-Patin ist Sr. Carine Neveu: Carine ist 49, sie ist in einer kirchenfernen Familie aufgewachsen und hat mit Mitte 20 zum Glauben gefunden. Sie hat tropische Landwirtschaft studiert und ist 1997 als Fidesco Volontärin in die Elfenbeinküste gereist. Gleichzeitig hat sie Taufunterricht genommen und wurde als 25-jährige getauft. Seit 2007 gehört sie als geweihte Laienschwester zur „Gemeinschaft des Lammes“. Nach ihrem Masterabschluss in „Koordination von Entwicklungshilfe“ war sie in vielen Ländern im Einsatz. Seit 2015 lebt sie als Schwester in Flüchtlingslagern im Irak, Sudan, Süd-Sudan und zuletzt auf der griechischen Insel Samos. Sie ist dort, um den Menschen, gleichgültig welcher Weltanschauung, Hoffnung zu geben, indem sie mit ihnen zusammen ist, das Mitleiden lebt und gleichzeitig den lokalen Kirchen hilft, in den Lagern Gebetsräume einzurichten.

Vulkanausbruch in Goma

Am frühen Abend des 22. Mai 2021, fand in Goma ohne Vorwarnung ein Vulkanausbruch statt. Die Zwei-

millionenstadt liegt in der Demokratischen Republik Kongo, direkt an der Grenze zu Ruanda. Begleitet von heftigen Erdstößen floß der Lavastrom die Flanken des Vulkans Nyiragongo in Richtung Goma hinunter und kam am nächsten Tag im Vorort Buhene zum Stillstand, zum Glück kurz vor dem eigentlichen Stadtgebiet von Goma.

Trotzdem haben viele Familien in den Vororten ihr gesamtes Hab und Gut verloren, da ihre Häuser durch die Lava komplett zerstört wurden. Viele weitere Familien wurden evakuiert oder flüchteten in andere Orte.

Die Gemeinschaft Emmanuel ist in dieser Gegend sehr präsent, mehrere Familien der Gemeinschaft sind unter den Betroffenen, ebenso wie Familien, die sie gut kennen. Alle haben versucht sich gegenseitig zu helfen. So nahmen viele von ihnen betroffene Familien auf.

Fidesco Deutschland hat sofort, nachdem ein sicherer Geldtransfer möglich war, eine Hilfsaktion gestartet. Das Ziel der Aktion war es, 30.000 Euro Soforthilfe bereitzustellen. Zu unserem Erstaunen kam diese Summe innerhalb von nur drei Tage zusammen. Herzlichen Dank an alle Spender!

Der Osten Kongos ist ein unruhiges Gebiet. Dort kämpfen mehrere Milizen um die Vorherrschaft, deshalb war es uns sehr wichtig, dass Ihre Spenden auch sicher bei den Menschen ankommen, die

sie brauchen. Zur Gemeinschaft Emmanuel in Goma gehört ein Rechtsanwalt, der über ein gesichertes Konto verfügt, auf das wir die Spendensumme überweisen konnten. Zusammen mit den Verantwortlichen der Gemeinschaft hat er die Verteilung vorgenommen. 200 Personen konnten mit jeweils umgerechnet 85 Euro unterstützt werden. Das restliche Geld wurde für den Wiederaufbau von vier zerstörten Häusern verwendet. Hierbei handelt es sich um kleine lokale Häuschen aus Holz, die an anderen sicheren Orten gebaut wurden. Dazu mussten zuerst die Grundstücke gekauft werden.

Papst Franziskus

Anlässlich des 40-jährigen Bestehens von Fidesco - Fidesco Deutschland wurde erst sechs Jahre später gegründet – wurde das Team von Fidesco am 20. März bei einer Privataudienz von Papst Franziskus im Vatikan empfangen. Ein kleiner Auszug aus seiner Ansprache:



"Wer sich in Ihren Missionen engagiert, findet nicht nur die Möglichkeit, sich der Welt und den Kulturen zu öffnen, sondern auch die Möglichkeit, auf die ihm von Gott erwiesene Barmherzigkeit zu antworten: „Sei barmherzig, wie dein Vater barmherzig ist“ (Lk.6: 36). Er findet auch einen spirituellen Weg als Antwort auf Gottes freie Gabe. Danke, dass Sie, vor allem den Jün-



geren, die Gelegenheit bieten, im Glauben und in der Menschlichkeit zu wachsen."

Süd-Nord-Missionen und eine besondere Begegnung

Bei der Papstaudienz waren auch Laura und Aimé dabei. Beide sind Fidesco-Volontäre aus Ruanda und wurden vor einem Jahr nach Frankreich ausgesandt. Laura hat bei Schwerbehinderten gearbeitet und Aimé bei Obdachlosen in Paris. Eine jeweils tiefe Erfahrung. „Ich wusste vorher nicht, dass es Arme gibt in Europa“, sagt Aimé.



Unsere vier neuen Süd-Nord-Volontäre

Am Rande des Treffens mit Papst Franziskus hat sich herausgestellt, dass der Geschäftsführer von Fidesco Deutschland, Karel Dekempe, und Laura sich schon vor 25 Jahren begegnet sind. Die beiden saßen im Rom gemeinsam mit Sr. Carine Neveu am Tisch, die über ihre Arbeit im Flüchtlingslager auf Samos erzählte. Daraufhin sagte Laura: „Ich bin in einem Flüchtlingslager im Kongo geboren.“ Dekempe fragt nach in welchem und im weiteren Gespräch stellt sich heraus, dass er 1996 Lauras Familie in dem Lager kennengelernt hatte, als sie noch ein Säugling war. Später ist ihr Vater, noch im Kongo, gestorben.

Laura erzählte, dass sie kein einziges Foto mit ihrem Vater hat. Daraufhin – die moderne Technik macht es möglich – schaute Dekempe in seiner Cloud mit Bildern nach und fand mehrere alte Bilder von Baby Laura mit ihrer Familie im Lager. Sogar eines auf dem sie im Arm ihres Vaters ist. So klein ist unsere Welt und so bringt Gott Menschen zusammen.

Sie sind zurück: Helene und Martin

Zwei spannende, herausfordernde, aber auch bereichernde Jahre liegen hinter ihnen. Inzwischen sind sie wieder in Österreich angekommen.

Sie haben sich in Innsbruck niedergelassen. Martin wird dort sein Masterstudium in Architektur wiederaufnehmen. Helene wird an der FH Gesundheit in Innsbruck als Medien- und Videodesignerin arbeiten. In ihrem letzten

Missionsbericht schauen sie auf ihre Zeit in Sambia zurück. Aber lassen wir Helene und Martin selbst zu Wort kommen:



"Voller einprägsamer Erinnerungen und Momente blicken wir ein wenig wehmütig auf die letzten zwei Jahre Mission in Sambia zurück. Bald sitzen wir im Flugzeug nach Österreich. Es ist nicht leicht zu fassen, dass wir sehr bald wieder in Europa unter Gleichgesinnten sein werden. Aber können wir wirklich Gleichgesinnte sagen? Naja, die Kultur und die Hautfarbe ist die gleiche, doch wie sehr haben die zwei Jahre Afrika unseren Blick und unsere Denkweise geprägt? Eine Kultur, in der Zusammenhalt innerhalb einer Familie und eines Stammes an erster Stelle steht und jeder, der nur im Entferntesten miteinander verwandt ist, zusammenhält: beim Kultivieren, Ernten, der Kindererziehung und Altersvorsorge. Auch finanziell unterstützen sie sich ohne Wenn und Aber. Alles gehört allen und keiner wird zurückgelassen. Eine Kultur, in der niemand gestresst durch das Leben geht, sondern jeder das Leben genießt. Bei uns lebt man das „Zeit ist Geld“ - hier leben sie mit dem Motto „pangono, pangono“ (langsam, langsam – mit der Zeit). Und diese Einstellung zieht sich durch ihr ganzes Leben. Die Menschen sind so glücklich und jeder überlebt, weil jeder zusammenhält und am gleichen Strang zieht. Es gibt keine

Burnouts oder psychischen Probleme wegen Arbeitsüberforderungen... Das sind ein paar von ihren schönen Kultureigenschaften die wir hier sehen und lernen durften, um nur ein paar Beispiele zu

nennen... All diese Momente, Erfahrungen und Erlebnisse werden wir in unserem Herzen mitnehmen und versuchen, damit einen neuen Platz in unserer alten-neuen Heimat zu finden...

Komplett ist der Bericht von Helene und Martin auf unserer Homepage zu finden:

<http://www.fidesco-international.org/de/vol/helene-und-martin-danler/>



Am Rande: Fidesco Österreich

Mit der Rückkehr des Ehepaars Danler stellt Fidesco Österreich leider seine Aktivitäten ein, da niemand die Leitung übernehmen kann. Österreichische Kandidaten können aber weiterhin mit Fidesco ausreisen. Dazu können Sie sich an Fidesco Deutschland über info@fidesco.de oder an das Hauptbüro in Frankreich über contact@fidesco.fr wenden.

Neue Volontärin Eva Stenkamp

Nach einem Jahr Unterbrechung ist nun wieder eine Volontärin mit Fidesco Deutschland auf Mission. Sie wird als Ärztin für zwei Jahre beim Aufbau einer Klinik in Madagaskar mitarbeiten.

Wir werden in unseren Briefen regelmäßig berichten was Eva in ihrer Mission arbeitet und erlebt. Aber jetzt stellt sich Eva erst einmal selbst vor:



"Mein Name ist Eva Stenkamp und ich bin 28 Jahre alt. Seit zweieinhalb Jahren arbeite ich als Ärztin in der Inneren Medizin im Bocholter Krankenhaus. Seit Ende September bin ich nun in Madagaskar. Warum ich weg wollte, ist zum einen eine gewisse Abenteuerlust. Zum an-

deren bin ich dankbar dafür, dass ich das Glück habe, unter so guten Umständen aufgewachsen zu sein: Ich durfte studieren, was ich gerne wollte, habe einen sehr guten Job. Für viele Menschen ist nichts davon selbstverständlich. Vielleicht kann ich ein bisschen von dem, was ich geschenkt bekommen habe, mit anderen teilen. In einem Gebet heißt es: „Guter Gott, du hast uns in diese Welt gestellt, damit wir sie ein bisschen besser verlassen, als wir sie vorgefunden haben.“ Das möchte ich versuchen, in Deutschland und für die nächsten zwei Jahre eben in Madagaskar.

Krankheiten wie Malaria, die Pest, Cholera etc. sind dort noch relativ verbreitet. Zudem ist Unterernährung ein großes Problem und gerade der Süden ist von einer großen Hungersnot betroffen. Ich werde in Toamasina, der zweitgrößten Stadt Madagaskars, arbeiten. Im Januar 2021 wurde dort ein medizinisches Zentrum eröffnet und es wird dort ein Krankenhaus errichtet. In Madagaskar ist die medizinische Versorgung schlecht ausgebaut. Das Projekt soll vor allem den Bewohnern der Arbeiterviertel zugutekommen.

Seit 2014 verspreche ich jährlich als Assoziierte der Oblaten OMI, als Zugehörige der Laienorganisation des Ordens, dass ich durch Gebet und Dienst am Nächsten Gott in dieser Welt erfahrbar machen möchte. Für mich ist das Projekt eine besondere Möglichkeit, konkret aus meinem Glauben heraus zu leben. Ich gehe im Vertrauen darauf, dass es das ist, wo ich gerade hin gehöre und dass Gott mich begleitet.

